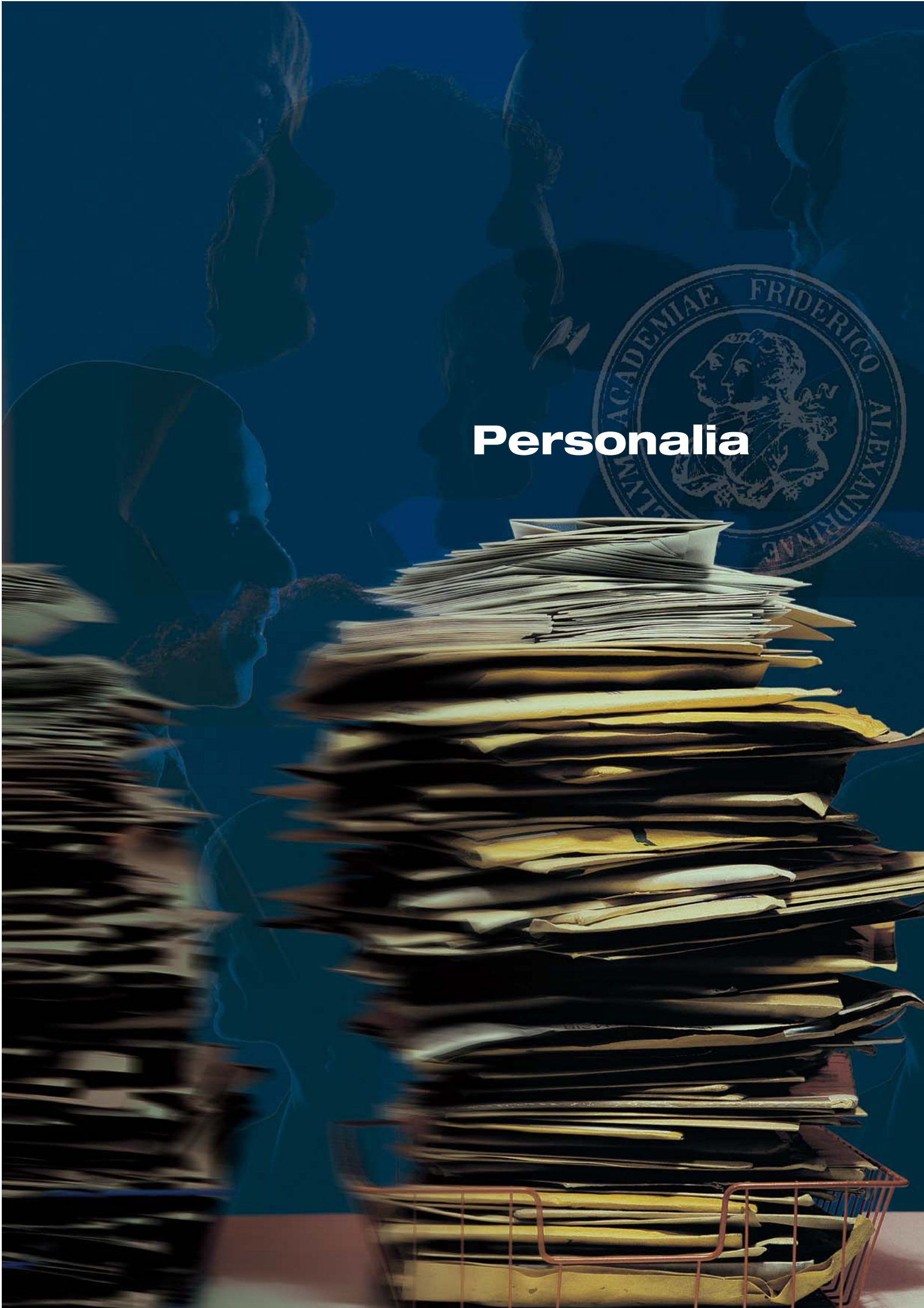


# Personalia



## PERSONALIA In Memoriam

### Prof. Dr. Beyreuther †



**Prof. Dr. theol. habil. Erich Beyreuther, von 1963 bis 1969 Professor für Kirchengeschichte, verstarb am**

**7. Januar 2003 im Alter von 98 Jahren.**

Erich Beyreuther, geboren am 23. Mai 1904 in Oberröslau, galt als einer der bekanntesten Erforscher des Protestantismus im Zeitalter des Barock und Rokoko. Nach dem Studium der Theologie war er von 1931 bis 1956 als Pfarrer tätig, 1951 wurde er an der Theologischen Fakultät Leipzig promoviert und zwei Jahre später für das Fach Kirchengeschichte habilitiert. In beiden Arbeiten verwies er sehr früh auf die weltweiten Beziehungen des Pietismus, der evangelischen Reform- und Frömmigkeitsbewegung im 17. und 18. Jahrhundert.

Die Verhältnisse in der DDR verhinderten mehrfach die Berufung auf eine Lehrstuhl. Nach der Verwicklung in den Schmutzler-Prozess blieb nur der Weg in den Westen. 1963 wurde er Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg.

Beyreuthers Forschungen konzentrierten sich nach seiner Berufung bald auf Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Die umfangreichste, dreibändige Biographie über den Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde stammt aus Beyreuthers Feder. Zwei große Werkausgaben zu Zinzendorf und zu Philipp Jacob Spener bleiben mit dem Namen Erich Beyreuther verbunden.

Für seine Lebensleistung wurde Prof. Beyreuther 1987 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

### Prof. Dr. Fohrer †



**Prof. Dr. Georg Fohrer, ehemaliger Ordinarius für Altes Testament, ist am 4. Dezember 2002 im Al-**

**ter von 87 Jahren in Jerusalem verstorben.**

Georg Fohrer wurde am 6. September 1915 in Krefeld in geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1934 bis 1938 Theologie und Vergleichende Religionswissenschaft in Marburg und Bonn. Nach seiner Promotion (1939 zum Dr. phil und 1944 zum Dr. theol.) und Habilitation (1949) war er an der Universität Marburg als Dozent tätig und wurde 1954 zum apl. Professor ernannt. Von 1954 bis 1962 lehrte er an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Im Jahre 1962 erreichte ihn der Ruf auf den Lehrstuhl für Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität, den er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1979 innehatte. Im Studienjahr 1964/65 war er Dekan der Theologischen Fakultät Erlangen.

Prof. Fohrer gehörte zu den Gelehrten, die die alttestamentliche Wissenschaft in den fünfziger bis siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts mit ihren Forschungen nachhaltig beeinflusst haben. Davon zeugen drei Ehrenpromotionen (Marburg, Aberdeen und St. Andrews) und zahlreiche Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften. Sein beeindruckendes Werk umfaßt mehr als dreißig Bücher, über achtzig Aufsätze und über zweihundert Artikel in wissenschaftlichen Lexika. Nach seiner Pensionierung ist Georg Fohrer zum Judentum konvertiert und lebte bis zu seinem Tode in Jerusalem.

### Prof. Dr. Blomeyer †



**Prof. Dr. Wolfgang Blomeyer, seit 1972 Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Handels-**

**und Arbeitsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, ist am 20. März 2002 im Alter von 67 Jahren ver-**

**storben.**

Wolfgang Blomeyer, der am 25. Mai 1934 in Berlin geboren wurde, absolvierte zunächst eine Ausbildung als Industriekaufmann, bevor er das Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Berlin, München und New York aufnahm. Der Promotion 1963 schloss sich die Zeit als wissenschaftlicher Assistent in München an. 1971 habilitierte er sich und folgte 1972 dem Ruf der Universität Erlangen-Nürnberg. Er war Vorstandsmitglied des Instituts für Wirtschafts- und Arbeitsrecht und übernahm 1991 zudem das Amt des geschäftsführenden Vorstandes des von ihm initiierten inter fakultären Instituts für Europäisches Wirtschaftsrecht.

Das besondere wissenschaftliche Interesse Prof. Blomeyers galt dem Arbeits- und Gesellschaftsrecht. Von Beginn an setzte er sich mit Wort und Tat für die Förderung der Genossenschaftsidee ein. So saß er seit 1975 im Vorstand des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen der Universität Erlangen-Nürnberg. Im Bereich des Arbeitsrechts erforschte Prof. Blomeyer vor allem das Betriebsverfassungsrecht und das Betriebsrentenrecht, über das er ein Standardwerk verfasste. 2000 wurde Prof. Blomeyer in Anerkennung seiner Verdienste das Bundesverdienstkreuz verliehen.

### Prof. Dr. Knapp †



**Prof. Dr. Werner Knapp, bis zu seiner Emeritierung 1983 Ordinarius für Hygiene und Medizinische Mi-**

**krobiologie, ist am 12. November 2002 im Alter von 86 Jahren verstorben.**

Werner Knapp wurde 1916 in Tübingen geboren. Er studierte Medizin an den Universitäten Berlin und Tübingen. Nach Staatsexamen in Berlin 1941 und Promotion in Tübingen im selben Jahr folgte die Fachausbildung in Innerer Medizin an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Tübingen. Von 1946 bis 1963 war er Assistent und Oberassistent am Hygiene-Institut der Universität Tübingen. Zum Dozenten für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie und außerplanmäßigen Professor wurde er 1954 bzw. 1959 ernannt. 1963 wurde er auf das Extraordinariat für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Universität Bern berufen.

1967 folgte er dem Ruf auf das Ordinariat für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Auf seinen Antrag hin wurden zwei Parallellehrstühle für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie geschaffen. Als 1974 ein eigenständiges Institut für Umwelthygiene und Präventivmedizin errichtet wurde, übernahm er die Leitung des Institutes für Klinische Mikrobiologie und Infektionshygiene. In seinen Forschungen konzentriert er sich auf die bakteriologisch-serologischen Diagnose und die klinische Bedeutung der enteralen Yersiniosen unter den bakteriellen Darminfektionen, mit der Antigenanalyse und -struktur, dem Zellwandaufbau und den Stoffwechsellösungen der Erreger.

Prof. Dr. Bauer †



Am 15. August 2002 verstarb Prof. Dr. Heinz Bauer, von 1965 bis zu seiner Emeritierung 1996 Inhaber

des Lehrstuhls für Mathematik, im Alter von 74 Jahren.

Heinz Bauer wurde am 31. Januar 1928 in Nürnberg geboren, promovierte 1953 in Erlangen und habilitierte sich 1956 ebenda. Er ging 1956/57 als Attaché de Recherches zum CNRS nach Paris, kehrte nach Erlangen zurück und folgte 1959 einem Angebot an die Universität Hamburg, wo er ab 1961 das Ordinariat für Mathematische Statistik innehatte. Vier Jahre später wechselte er zurück an das Mathematische Institut in Erlangen, dessen Vorstand er bis zu seiner Emeritierung angehörte.

Mehrere Begriffe sind in der Fachwelt mit seinem Namen verbunden. Mathematiker kennen die "Bauerschen harmonischen Räume" oder das "Bauersche Maximumprinzip der konvexen Analysis". Seine Spezialdisziplinen waren Potentialtheorie, Maß- und Integrations-theorie, Wahrscheinlichkeits-theorie und Funktionsanalysis, doch am besten charakterisiert ihn die Tendenz, der fortschreitenden Spezialisierung in der Mathematik eine umfassende Betrachtungsweise entgegenzusetzen. In seinen zahlreichen Werken fällt auf, dass häufig wechselseitige Zusammenhänge mathematischer Denkbereiche erkannt und nutzbar gemacht werden.

Er war u. a. Träger des Bayerischen Maximiliansordens und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien. Die Karls-Universität Prag verlieh ihm 1992, die Universität Dresden 1994 die Ehrendoktorwürde.

Prof. Dr. Schwan †



Am 16. Juli 2002 verstarb Prof. Dr. Werner Schwan, von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1982 Or-

dentlicher Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Geologie am Institut für Geologie und Mineralogie, im Alter von 85 Jahren.

Professor Schwan, der am 27. Januar 1917 in Berlin geboren wurde, begann seine wissenschaftliche Karriere am Geologischen Institut der Humboldt-Universität in Berlin. 1957 übernahm Professor Schwan die Geschäftsführung des Geotektonischen Instituts der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, eine Tätigkeit, die er auf Einwirken der DDR-Administration 1961 aufgeben mußte. Er wechselte an das Geologisch-Paläontologische Institut der Universität Münster/Westf., wo er bis zu seiner Berufung nach Erlangen 1964 als Dozent und Außerplanmäßiger Professor wirkte.

Sein breites wissenschaftliches Interessen- und Betätigungsfeld weitete Professor Schwan in Erlangen bedeutend aus. Er befasste sich sowohl mit Baufragen deutscher Mittelgebirge als auch der Alpen, des Balkans, der griechischen und türkischen Gebirge und des Himalaya. Forschungs- und Vortragsreisen führten ihn nach Japan, China und Hinterindien.

Auch nach seiner Emeritierung 1982 blieb der Arbeitseifer von Professor Schwan ungebrochen. So unternahm er mehrfach ausgedehnte Reisen in den Himalaya, nach Griechenland und in die Türkei und publizierte eine Vielzahl von Spezialarbeiten.

Prof. Dr. Esenwein-Rothe †



Am 7. Dezember 2002 verstarb Prof. Dr. Dr. h.c. Ingeborg Esenwein-Rothe, von 1963 bis zu ihrer Emeri-

tierung 1976 Inhaberin des Lehrstuhls für Statistik, im Alter von 91 Jahren.

Ingeborg Esenwein-Rothe studierte Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Rostock, Berlin, Würzburg und Leipzig. Nach ihrer Promotion 1937 in Leipzig übernahm sie verschiedene Aufgaben, so von 1950 bis 1954 als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft Wilhelmshaven-Rüstersiel.

1954 wurde sie in Münster für die Fächer Volkswirtschaftspolitik und Statistik habilitiert. Im selben Jahr wurde eine Umhabilitation an die Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven vorgenommen, wo Prof. Esenwein-Rothe eine Dozentur für Statistik annahm. 1961 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin ernannt. Die Berufung auf einen außerordentlichen Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsstatistik an der Universität Erlangen-Nürnberg erfolgte 1962. Ein Jahr später übernahm Prof. Esenwein-Rothe den Lehrstuhl Statistik der WSo- Fakultät der FAU. Seit 1985 war sie Trägerin des Bayerischen Verdienstordens. Die Universität Trier verlieh ihr 1986 die Ehrendoktorwürde.

Prof. Esenwein-Rothe galt als führende Vertreterin der Wirtschaftsstatistik im deutschen Sprachraum. Darüber hinaus hat sie die Wiederbelebung der Demographie in Deutschland wesentlich gefördert und ein international bekanntes Standardwerk zur Einführung in diese Disziplin verfasst.

Prof. Dr. Assel †



Prof. Dr. Hans-Günther Assel, emeritierter Professor für Politische Wissenschaft, ist am 5. November

2002 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Hans-Günther Assel, studierte Germanistik, Anglistik und Geschichte an den Universitäten Breslau und München. 1946 legte er das Zweite Staatsexamen für das Lehramt an Höheren Schulen ab und war bis 1964 als Lehrer in Bayern tätig. 1948 wurde er an der Universität Erlangen im Fach Geschichte promoviert. Bis 1951 studierte er anschließend an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Nürnberg und erhielt eine weitere Promotion im Fach Soziologie.

Von 1963 bis 1973 war er Dozent für Zeitgeschichte an der Pädagogischen Hochschule in Nürnberg. Im Jahr 1970 wurde er zum Honorarprofessor ernannt. Nach der Eingliederung der Pädagogischen Hochschule als Erziehungswissenschaftliche Fakultät wurde er 1973 ordentlicher Professor für Politikwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1983 erfolgte die Emeritierung; im Anschluss daran übernahm Prof. Assel bis 1985 die Vertretung des Lehrstuhls.

Theorie und Didaktik der politischen Bildung und die Geschichte der politischen Pädagogik gehörten zu den Spezialgebieten von Prof. Assel. Besonderen Wert legt er darauf, Demokratie, Ideologie und Frieden als Probleme der politischen Erziehung zu thematisieren. 1984 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Band verliehen.

Prof. Dr. Bubmann



**Peter Bubmann** (Jahrgang 1962) ist seit September 2002 Inhaber der Professur für Praktische

**Theologie (Religions- und Gemeindepädagogik) (Nachfolge Prof. Dr. Günter R. Schmidt).**

Peter Bubmann studierte Ev. Theologie und Kirchenmusik in München und Heidelberg. Nach dem 1. Kirchlichen Examen folgte das Promotionsstudium in Heidelberg, wo Bubmann 1995 mit einer Arbeit über "Fundamentaethik als Theorie der Freiheit" promoviert wurde. 1993-1995 war er Assistent am Lehrstuhl für Ethik an der Theologischen Fakultät in Heidelberg, anschließend Vikar der Ev.-luth. Kirche in Bayern und Pfarrer z.A. im Schuldienst in Würzburg, daneben auch Lehrbeauftragter für Religionspädagogik an der Universität Koblenz. 1999 übernahm er die Professur für Gemeindepädagogik, Ethik und musische Bildung an der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg.

Die künftigen Arbeitsschwerpunkte liegen in der Erforschung der Bedingungen ethischer Bildung im Religionsunterricht und der Erarbeitung von didaktischen Modellen für die ethische Bildung in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Daneben will er die Konzeptentwicklung einer theologisch-pädagogisch verantworteten Theorie ästhetisch-kultureller Bildung voranbringen. Schwerpunkte in der Lehre bilden die religionspädagogischen Lehrveranstaltungen für den Bereich der Schule und der Erwachsenenbildung sowie die Beschäftigung mit kulturtheologischen Fragestellungen.

Prof. Dr. Jäggi



**Carola Jäggi** (Jahrgang 1963) ist seit April 2002 Inhaberin des Lehrstuhls für Christliche Archäologie und

**Kunstgeschichte (Nachfolge Prof. Dr. P. Poscharsky).**

Carola Jäggi studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Christliche Archäologie und Ethnologie in Basel, Bonn und Freiburg i. Br. Nach dem Lizentiat 1988 über die städtebauliche Entwicklung Aquileias in frühchristlicher Zeit folgte eine 2-jährige Grabungstätigkeit in der Schweiz, anschließend ein Aufenthalt als Promotionsstipendiatin der Max-Planck-Gesellschaft an der Bibliotheca Herziana in Rom. 1992 kehrte sie als wissenschaftliche Assistentin an ihre Heimatuniversität Basel zurück, wo sie 1995 über „S. Salvatore in Spoleto. Studien zur spätantiken und frühmittelalterlichen Architektur in Italien“ promovierte. 1997 verließ sie die Uni, um sich mit Unterstützung eines Stipendiums des Schweizerischen Nationalfonds ihrer Habilitationsschrift über Lage und Ausstattung des Nonnenchors in den frühen Klarissen- und Dominikanerinnenklöstern zu widmen, die im Januar 2002 an der TU Berlin eingereicht wurde, wo sie seit Herbst 2000 als wissenschaftliche Assistentin tätig war.

Die Hauptinteressen von Carola Jäggi gelten der Sakraltopographie und -architektur unter besonderer Berücksichtigung funktionaler Fragen, der Auswirkung von Religionswechseln auf die materielle Kultur einer Gesellschaft sowie der Rolle des Bildes im Christentum. Weiterhin werden die Frauenklöster einen Forschungsschwerpunkt von ihr darstellen.

Prof. Dr. Pilhofer



**Peter Pilhofer** (Jahrgang 1955) ist seit April 2002 Inhaber des Lehrstuhls für neues Testament I (Nachfolge

**Prof. Dr. Otto Merk).**

Peter Pilhofer studierte von 1975 bis 1980 Mathematik, Philosophie und Theologie in Erlangen. Von 1981 bis 1983 war er Vikar der Evang.-Lutherischen Kirche in Bayern in Stockdorf bei München. 1983 erfolgte seine Ordination. Während seiner Assistenzzeit von 1984 bis 1994 in Münster wurde er 1989 promoviert. 1994 wurde ihm die Habilitation erteilt.

Anschließend übernahm er die Vertretung einer Professur an der RWTH Aachen. Von 1996 bis 2002 war er Professor für Neues Testament an der Universität Greifswald.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Dr. Pilhofer umfassen die Lebenswelt der frühen ChristInnen im Imperium Romanum: Schwerpunkte in Galatien (Antiochien) und Makedonien (Philippi), die frühen christlichen Gemeinden und der antike Markt der Möglichkeiten, die Auseinandersetzung der christlichen Autoren mit ihren philosophischen Kollegen und die Entwicklung der Christologie in der Frühzeit.

Prof. Dr. Jestaedt



**Matthias Jestaedt** (Jahrgang 1961) ist seit Juni 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht

**und Mitdirektor des Instituts für Staats- und Verwaltungsrecht (Nachfolge Prof. Dr. Burkhardt Ziemseke).**

Matthias Jestaedt studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bonn. Nach Ablegung der Ersten Juristischen Staatsprüfung arbeitete er als Mitarbeiter am Institut für Öffentliches Recht (Lehrstuhl Prof. Dr. Josef Isensee) an der Universität in Bonn. Nach Promotion und Ablegung des zweiten juristischen Staatsexamens 1992 war er als Mitarbeiter bei der Gemeinsamen Verfassungskommission von Bundesrat und Bundestag tätig, sodann als wissenschaftlicher Mitarbeiter (später: Assistent) am Lehrstuhl Prof. Dr. Isensee in Bonn. 1999 habilitiert, versah er Lehrstuhlvertretungen und Lehraufträge in Mannheim, Bonn, Köln, Bochum, Greifswald, Freiburg und Erlangen. Seit 2002 ist er Internationaler Korrespondent des Hans Kelsen-Instituts.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen sowohl in der Dogmatik des geltenden Rechts (namentlich Verfassungsrecht und Europarecht) als auch in theorie- wie geschichtszugewandten Disziplinen (Verfassungstheorie und Verfassungsgeschichte; Rechtstheorie und Rechtsmethodologie). Sein besonderes Augenmerk gilt den Grenz-, Berührungsbereichen dogmatischer und metadogmatischer Disziplinen sowie einem theoretisch reflektierten Methodenbewusstsein in der praktischen Jurisprudenz.

Prof. Dr. Albrecht



**Sven Albrecht (Jahrgang 1959) ist seit September 2002 C 3-Professor für Anästhesiologie an der Klinik**

**für Anästhesiologie.**

1979 absolvierte er das europäische Abitur an der Europäischen Schule in Brüssel/Belgien. Nach vier Semestern an der Université Catholique de Louvain, wo er Naturwissenschaften studierte, wechselte er an die Universität Bonn und studierte dort Humanmedizin. Von 1989 bis 1993 war er Assistenzarzt an der Klinik für Anästhesiologie der Universität Bonn und erlangte Ende 1993 die Anerkennung zum Arzt für Anästhesiologie. 1995 wechselte er zunächst als stellvertretender Oberarzt von Bonn an die Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen. 1997 wurde er Oberarzt und 1999 im Jahre seiner Habilitation geschäftsführender Oberarzt. Seit seiner Berufung nach Erlangen ist er ständiger Vertreter des Direktors der Klinik für Anästhesiologie.

Wissenschaftliche Schwerpunkte von Prof. Albrecht liegen vor allem in der Pharmakokinetik und -dynamik von intravenösen Anästhetika und Opioiden und damit zusammenhängend in der Quantifizierung der intra- und postoperativen Antinozizeption. Hierbei spielen sowohl die Prävention von operativ bedingten Schmerzen mit z.B. gut steuerbaren Opioiden als auch deren postoperative Behandlung eine wichtige Rolle. Sowohl in der klinischen Forschung als auch in der Praxis möchte er die Anästhesieverfahren für Frühgeborene, Säuglinge und Kleinkinder unter besonderer Berücksichtigung pharmakologischer Aspekte optimieren.

Prof. Dr. Blümke



**Ingmar Blümcke (Jahrgang 1965) ist seit Mai 2002 Inhaber des neu eingerichteten Lehrstuhls für**

**Neuropathologie.**

Er studierte Medizin an der Universität Kiel, wo er 1991 auch auf dem Gebiet der Neurowissenschaften promovierte. Sein weiterer wissenschaftlicher Werdegang führte ihn nach Fribourg, Schweiz, sowie an die Universität Bonn. Am Bonner Institut für Neuropathologie konnte er sich im Jahr 2000 über die molekularen Grundlagen menschlicher Epilepsien habilitieren. Ferner wirkte er am Deutschen Hirntumor-Referenzzentrum mit und schloss 1998 seine Facharztausbildung ab.

Mit der erstmaligen Einrichtung eines Lehrstuhls für Neuropathologie möchte Ingmar Blümcke drei wissenschaftliche Schwerpunkte verfolgen. Neben der Epilepsie-Forschung und Neuro-Onkologie wird seine Arbeit das Gebiet Neuroregeneration und adulte Stammzellen umfassen.

Prof. Dr. de Zwaan



**Martina de Zwaan (Jahrgang 1961) ist seit Januar 2003 C 3-Professorin an der selbstständigen Ab-**

**teilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.**

Martina de Zwaan studierte Medizin an der Universität Wien, wo sie 1986 promovierte. Ihre Facharztausbildung für Psychiatrie und Neurologie absolvierte sie an der Universitätsklinik für Psychiatrie ebenfalls in Wien. Als Stipendiatin des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung verbrachte sie ein Jahr in den USA, wo sie zu "Essstörungen" forschte. Nach ihrer Rückkehr 1995 konnte sie sich zum Thema "Binge Eating Disorder" in Wien für das Fach Psychiatrie habilitieren. Sie absolvierte die Ausbildung in Verhaltenstherapie bei der Österreichischen Gesellschaft für Verhaltenstherapie. Anschließend war sie als Oberärztin in der Psychosomatischen Klinik Bad Bramstedt in Schleswig-Holstein tätig. Von Juli 2001 bis Dezember 2002 folgte ein weiterer Aufenthalt in den USA als Clinical Assistant Professor an der University of North Dakota.

In Erlangen wird Prof. de Zwaan das weite Feld der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie in Klinik, Lehre und Forschung vertreten, wobei die Essstörungen Anorexia, Bulimia sowie das Übergewicht eine Schwerpunkt in Klinik und Forschung darstellen werden. Ihr Forschungsinteresse umfasst dabei Aspekte wie Epidemiologie, vergleichende Psychotherapieforschung, Psychopathologie, Psychobiologie sowie die Erforschung des Essverhaltens z.B. nach chirurgischer Übergewichtstherapie.

Prof. Dr. Korbmacher



**Christoph Korbmacher (Jahrgang 19 ) ist seit April 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Physiologie (Vegetative Physiologie, Nachfolge**

**Prof. Dr. M. Kessler).**

Er studierte als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes von 1977 bis 1984 Humanmedizin in Berlin, Paris und Heidelberg. 1984 erhielt er seine Approbation als Arzt, 1986 erfolgte die Promotion, 1995 die Habilitation. 1984 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin, ging 1989 für zwei Jahre als "Postdoc" an die Yale University in New Haven, übernahm Forschungs- und Lehrtätigkeiten an der Universität Frankfurt/Main und war von 1997 bis 2002 University Lecturer an der Oxford University.

Dem Institut, dessen Leitung er übernommen hat, möchte er eine neue Forschungsausrichtung geben, die molekulare, zellphysiologische und tierexperimentelle Methoden zu einem integrativen Ansatz verbindet. Ziel dieser Forschungsarbeiten wird es sein, die zellulären und molekularen Grundlagen physiologischer und pathophysiologischer Prozesse aufzuklären. Vor allem möchte er seine Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Epitheltransports mit Schwerpunkt Niere fortsetzen. Diese Ausrichtung passt gut in die Erlanger Forschungslandschaft, die im Bereich Niere und Herz-Kreislauf einen renommierten Forschungsschwerpunkt hat, z.B. Mit dem DFG Sonderforschungsbereich 423 "Nierenschäden: Pathogenese und regenerative Mechanismen", an dem Herr Korbmacher mit einem Teilprojekt beteiligt ist

Prof. Dr. Sticht



**Heinrich Sticht** (Jahrgang 1968) ist seit September 2002 C 3-Professor für Bioinformatik am

Institut für Biochemie.

Er studierte Biochemie an der Universität Bayreuth, wo er 1993 sein Diplom ablegte. 1995 wurde er in Bayreuth mit einer Arbeit über die Strukturbestimmung von Proteinen promoviert. Von 1996 bis 1997 war er als Auslandsstipendiat in Oxford tätig. Ab 1997 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bayreuth und wurde dort 1999 mit einer Arbeit über die "Wege zur dreidimensionalen Struktur von Proteinen" habilitiert. Von 1999 bis 2002 war er als Privatdozent und Akademischer Rat am Aufbau des Studienschwerpunkts Bioinformatik beteiligt. Seit 2000 ist er Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich 466 "Lymphoproliferation und virale Immundefizienz".

Seine Forschungsschwerpunkte sind strukturelle Untersuchungen von biologisch oder medizinisch relevanten Proteinen. Ziel ist hier durch eine Kombination neuer computergestützter Methoden mit experimentellen Techniken möglichst viele strukturelle Informationen über die entsprechenden Systeme zu erhalten, um so zuverlässige Aussagen über deren biologische Funktion treffen zu können. In diesem Zusammenhang werden neue rechnergestützte Ansätze z.B. zur Strukturbestimmung mittels Moleküldynamik oder bei der Strukturanalyse eingesetzt. In der Lehre werden Veranstaltungen zur Architektur von Biopolymeren und deren Charakterisierung mittels bioinformatischer und strukturbioinformatischer Methoden angeboten.

Prof. Dr. Swoboda



**Bernd Swoboda** (Jahrgang 1961) ist seit April 2002 C 3-Professor und Leiter der Abteilung für Orthopädi-

sche Rheumatologie (Nachfolge Prof. Dr. G. Weseloh) an der Orthopädischen Klinik mit Poliklinik.

Bernd Swoboda studierte Humanmedizin in Erlangen, wo er 1987 promoviert wurde. Nach einer Tätigkeit als Stipendiat der DFG war er als Assistenzarzt an der Unfallchirurgischen Klinik der Med. Hochschule Hannover tätig, bevor er 1989 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Orthopädische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg zurückkehrte. 1993 erhielt er die Facharztanerkennung als Orthopäde und wurde zum Oberarzt ernannt. 1996 folgte die Habilitation. Als orthopaedic fellow beschäftigte er sich am Brigham and Women's Hospital, Harvard Medical School mit der operativen Versorgung entzündlich rheumatischer Gelenkerkrankungen.

Seine grundlagenwissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Mechanismen der Arthroseinduktion und -progression. Im Mittelpunkt steht hierbei nicht nur die molekulare Charakterisierung von Knorpelveränderungen, sondern insbesondere Mechanismen der Chondrozyten-differenzierung und der Einfluß von Druckbelastungen. Klinisch-wissenschaftliche Interessen sind die operative und konservative/nichtmedikamentöse Therapie entzündlich-rheumatischer Gelenkerkrankungen unter dem Aspekt der Evidenzbasierten Medizin. Als Sprecher des Rheumazentrums Erlangen will er durch interdisziplinäre Therapiekonzepte die Versorgung Rheumakrankter verbessern.

Prof. Dr. Dickel



**Hans Dicke** (Jahrgang 1956) ist seit Oktober 2002 C 3-Professor für Neuere Kunstgeschichte (Nachfolge

Prof. Menning-Türr).

Hans Dickel studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Tübingen und Hamburg und war als Ausstellungskurator an verschiedenen Kunstmuseen tätig. Nach seiner Promotion über die Künstlerausbildung im 17. Jahrhundert (1985) arbeitete er als Assistent an der Hochschule der Künste Berlin sowie als Gastdozent in Dresden, Harvard, Minneapolis und Prag. In seiner Hamburger Habilitationsschrift "Kunst als zweite Natur. Studien zum Naturbezug der modernen Kunst" (1995) spannt er einen Bogen von der Landschaftsmalerei der Romantik bis zur Gegenwartskunst. Von 1997 bis 2002 war Hans Dickel Lehrstuhlvertreter am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin.

Im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Getty-Foundation (Los Angeles) verfasste er einen Katalog zum zeichnerischen Werk von Caspar David Friedrich (1991). 2003 sind erschienen "Kunst in der Stadt" und "Preußen. Die Kunst und das Individuum" (Hrsg.).

Schwerpunkte seiner Forschung, die sowohl künstlerische Praxis als auch Theorie betreffen, sind die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Hans Dickel wird neben seinem Forschungsprojekt "Bildmedien und moderne Kunst. Geschichte und Gegenwart ihrer Konkurrenz" in der Lehre insbesondere auch die Kunstszene der Region reflektieren.

Prof. Dr. Göhlich



**Michael Göhlich** (Jahrgang 1954) ist seit September 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik I.

Michael Göhlich studierte Sonderpädagogik und Deutsch an der PH Reutlingen und der Universität Tübingen und war nach dem Staatsexamen als Lehrer tätig, bevor er ein Zweitstudium der Erziehungswissenschaft, Politologie und Psychologie an der FU Berlin aufnahm, das er 1987 mit dem Diplom in Erziehungswissenschaft und 1988 mit dem Diplom in Psychologie abschloss. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin. 1993 promovierte er an der Freien Universität Berlin. Danach war er als selbständiger Personal- und Organisationsentwickler für verschiedene Unternehmen sowie als Lehrbeauftragter an der TU Cottbus, als Akademischer Rat für Allgemeine Pädagogik an der PH Heidelberg und als wissenschaftlicher Assistent wiederum am Institut für Pädagogik der TU Berlin tätig. Nach seiner Habilitation an der FU Berlin übernahm er von Oktober 2001 bis August 2002 die Vertretung der Professur für Allgemeine Pädagogik an der Universität Siegen.

Forschungsschwerpunkt von Prof. Göhlich sind lernende Organisationen in Geschichte und Gegenwart. Untersuchungsgegenstand sind hier kollektive und organisationale Lernpraxen pädagogischer Institutionen im engeren Sinne wie Schulen, Kindertagesstätten, Heime, aber auch von Unternehmen, die als pädagogische Institutionen im weiteren Sinne verstanden werden, soweit in ihnen Lernunterstützungsprozesse intendiert werden.

Prof. Dr. Ferrari



**Michele C. Ferrari** (Jahrgang 1964) ist seit 1. Oktober 2002 C3-Professor für Lateinische Philologie

des Mittelalters und der Neuzeit (Nachfolge Prof. Dr. Jacobsen).

Von 1984 bis 1988 studierte er Klassische und Mittellateinische Philologie sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, anschließend Klassische und Mittellateinische Philologie sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität zu Köln. 1992 erfolgte die Promotion in Heidelberg. Ein Jahr forschte er an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (SNF). An der Universität Zürich, wo er 1998 für das Fach Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit habilitierte und die Privatdozentur erhielt, war er bis 1999 wiss. Assistent am Mittellateinischen Seminar, und bis 2002 Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessor). Von 2001 bis 2002 nahm er die Vertretung der Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Erlangen-Nürnberg wahr.

Seine Arbeitsgebiete umfassen die Mittelalterliche Literatur und Kultur von 500 bis 1500, Lateinische Literatur und Kultur zwischen 1500 und 2000, Paläographie und Geschichte der Schriftlichkeit im mittelalterlichen Westen sowie Bildungsgeschichte der Neuzeit.

Prof. Dr. Lubkoll



**Christine Lubkoll** (Jahrgang 1956) ist seit April 2002 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere Deutsche

Literaturgeschichte (Nachfolge Prof. Dr. Neumann).

Von 1975 bis 1982 studierte sie Deutsch und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien in Freiburg i.Br. und Bordeaux. 1983 bis 1985 erhielt sie ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und promovierte über Faust-Dichtungen von der "Historia" bis zu Thomas Manns "Doktor Faustus"

Anschließend war sie wiss. Mitarbeiterin am Deutschen Seminar der Universität Freiburg i.Br., ab 1986 wiss. Assistentin und ab 1993 Oberassistentin am Institut für Deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1993 erfolgte die Habilitation über 'Mythos Musik. Poetische Entwürfe des Musikalischen in der Literatur um 1800'. Sie übernahm Vertretungen von Professuren in Tübingen, Marburg und München und war seit 1995 Professorin für Vergleichende Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Neuere deutsche Literatur an der Universität Gießen, wo sie das Studienfach 'Allgemeine und vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft' eingerichtet und geleitet hat.

Ihre Arbeitsgebiete umfassend Literatur- und Kulturgeschichte der Neuzeit mit Schwerpunkten in den Bereichen Klassizismus, Romantik, ästhetische Moderne und Nachkriegs- bzw. Gegenwartsliteratur; Thematologie und Toposforschung; Literarische Mythen; Musik und Literatur; Neuere Literatur- und Kulturtheorie; Vergleichende Literaturwissenschaft.

Prof. Dr. Klamroth



**Kathrin Klamroth** (Jahrgang 1968) ist seit Juni 2002 C3-Professorin für Angewandte Mathematik.

Kathrin Klamroth studierte Mathematik und Informatik an der Technischen Universität Braunschweig, wo sie 1992 ihr Diplom erwarb. Ihre Promotion schloss sie 1994 ab. Von 1995 bis 1999 war sie u.a. als wissenschaftliche Assistentin am Fachbereich Mathematik der Universität Kaiserslautern tätig, wo sie im Jahr 2000 mit einer Arbeit zu nicht-konvexen Optimierungsproblemen in der Standorttheorie habilitiert wurde. 1999 übernahm sie eine Professur für Wirtschaftsmathematik am Fachbereich Informatik und Mathematik der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH). Ihre Tätigkeit in Kaiserslautern und in Dresden war unterbrochen durch eine zehnmonatige Gastprofessur an der Clemson University, USA, und eine sechsmonatige Gastprofessur an der Universität Kopenhagen, Dänemark. Im März 2002 wechselte sie als Associate Professor an die Universität Kopenhagen.

Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der mathematischen Optimierung, insbesondere der Standorttheorie mit ihren Anwendungen und der multikriteriellen Optimierung, bei der verschiedene Optimierungskriterien gleichzeitig zu berücksichtigen sind. Solche Probleme haben zahlreiche wirtschaftliche und technische Anwendungen, wenn z.B. die Kosten und die Qualität eines Designs einander gegenüberstehen. Sie bieten Anlass sowohl für theoretische Forschungsarbeiten als auch für die Entwicklung effizienter Lösungs- und Visualisierungsverfahren zur Entscheidungsunterstützung in den Anwendungen.

Prof. Dr. Fink



**Rainer Fink** (Jahrgang 1960) ist seit 1. April 2002 C3-Professor am Lehrstuhl für Physikalische Chemie (Nachfolge Prof. Dr. Wißmann).

Rainer Fink begann 1982 das Physikstudium an der Universität Konstanz, das er 1988 mit einer Diplomarbeit über nukleare Sondenmessverfahren an Oberflächen abschloss. Diese experimentellen Untersuchungen an Metalloberflächen und Metall-Grenzflächen waren ebenfalls Gegenstand des 1992 in Konstanz abgeschlossenen Promotionstudiums. Es folgte ein 16-monatiger Aufenthalt an der Universität Uppsala. Seit 1993 war Rainer Fink als Assistent und Oberassistent an der Universität Würzburg tätig, wo er im Jahr 1999 seine Habilitation im Fach „Experimentalphysik“ abschloss.

Forschungsschwerpunkt von Prof. Fink ist das Wachstum organischer Dünnschichten auf Einkristallsubstraten. Dies betrifft insbesondere Fragen zur molekularen Selbstorganisation und zur Ausbildung molekularer Nanostrukturen, zur molekularen Wechselwirkung an der Molekül-Substrat-Grenzfläche und zur strukturellen Manipulation der Organischschichten. Dabei interessieren vor allem die strukturbestimmten elektronischen und vibronischen Eigenschaften der Moleküle. Die Untersuchungen werden u.a. mit hochbrillanter Synchrotronstrahlung mit hoher spektraler und höchster räumlicher Auflösung durchgeführt. Experimente zur zerstörungsfreien dreidimensionalen Abbildung "weicher Materialien" sind derzeit im Aufbau und sollen zur Abbildung biologischer Strukturen herangezogen werden.

## Prof. Dr. Freiwald



**André Freiwald (Jahrgang 1961)** ist seit April 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Paläontologie (Nachfolge

Prof. Dr. Flügel).

Von 1983 bis 1989 studierte er Geologie-Paläontologie sowie Zoologie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am GEOMAR-Forschungszentrum in Kiel. 1993 erfolgte die Promotion an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Er war von 1993 bis 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen und von 1998 bis 1999 am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

Seine Habilitation mit dem Thema "Geobiology of deep-water coral reefs in the Northeast Atlantic" erfolgte 1998. Bis zu seiner Berufung an die Universität Erlangen-Nürnberg war er C3-Professor für marine Invertebraten und Paläoklimatologie an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Dr. Freiwald umfassen fossile und rezente Meeres-Ökosysteme in unwirtlichen Gegenden (Polargebieten, Kontinentalränder, Tiefsee). Im Zentrum der aktuellen Forschung stehen Tiefseekorallen-Riffe im Atlantik und Mittelmeer, die im Rahmen mehrerer EU-Projekte mit Tauchrobotern und U-Booten kartiert und beprobt werden (näheres unter: [www.cool-corals.de](http://www.cool-corals.de)).

## Prof. Dr. Wambach



**Achim Wambach (Jahrgang 1968)** ist seit Juli 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschafts-

lehre, insbesondere Wirtschaftstheorie (Nachfolge Professor Dr. Manfred Neumann).

Achim Wambach studierte bis 1991 Physik und Mathematik an der Universität zu Köln. Anschließend ging er als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an die Universität Oxford, wo er 1994 in theoretischer Elementarteilchenphysik promovierte. Während dieser Zeit fanden Forschungsaufenthalte an der Universität Paris-Sud und dem Weitzmann Institut of Science in Rehovot (Israel) statt. Von Oktober 1994 bis Juli 1995 studierte er Wirtschaftswissenschaften an der London School of Economics mit dem Abschluss Master of Science in Economics. Im Anschluss daran war er als wissenschaftlicher Assistent, später Oberassistent an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität in München beschäftigt. Er habilitierte 2000 über Informationsprobleme auf Versicherungsmärkten. Seit Oktober 2001 ist er (zunächst in Lehrstuhlvertretung) an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Sein Forschungsgebiet ist die mikroökonomische Theorie, vor allem die Auktionstheorie, Versicherungsökonomie, Informationsökonomie, Industrieökonomie und Spieltheorie. Eine Arbeitsgruppe an seinem Lehrstuhl beschäftigt sich mit der Theorie und Anwendungen von Auktionen.

## Prof. Dr. Philippsen



**Michael Philippsen (Jahrgang 1965)** ist seit April 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Programmier-

sprachen und Programmiermethodik (Nachfolge Prof. Dr. Hans Jürgen Schneider).

Michael Philippsen studierte Informatik an der Universität Karlsruhe (TH) und promovierte dort 1993. Nach einem Postdoc-Jahr am International Computer Science Institute in Berkeley, Kalifornien, kehrte er nach Karlsruhe zurück und leitete den Forschungsbereich Softwaretechnik des Forschungszentrums Informatik (FZI). Parallel zur akademischen Tätigkeit bzw. neben den Technologietransferprojekten des FZI hat Michael Philippsen seit 1984 diverse Projekte in der Privatwirtschaft durchgeführt.

Im Mittelpunkt seiner Forschungsarbeiten stehen parallele und verteilte Systeme und deren Programmierung sowie Programmiersysteme für eingebettete und mobile Systeme. Software (und deren Erstellung) für solche Systeme sollte nicht komplexer, aber genauso portabel, wartbar und robust sein, wie heute für Einprozessorsysteme und Arbeitsplatzrechner. Langfristiges Ziel ist es, Anwendungen die verfügbare Rechen- und Kommunikationsleistung möglichst ungebremst zur Verfügung zu stellen. Um diese Vision zu verwirklichen bedarf es bei sich fortentwickelnden technologischen Grundlagen erstklassiger technischer Einzelbeiträge in mehreren Teilgebieten der Informatik sowie einer gebietsübergreifenden Arbeitsweise.

## Prof. Dr. Stamminger



**Marc Stamminger (Jahrgang 1968)** ist seit Oktober 2002 C3-Professor für Grafische Datenver-

arbeitung und Visualisierung.

Er studierte in Erlangen bis 1994 Informatik und promovierte hier am Lehrstuhl Grafische Datenverarbeitung 1999 mit einer Arbeit zur Simulation der globalen Lichtausbreitung in virtuellen Welten. Anschließend wechselte er ans Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken und verbrachte 18 Monate als Post-Doc am INRIA Sophia-Antipolis in Südfrankreich. Danach nahm er bis 2002 eine Vertretungsprofessur an der Bauhaus-Universität in Weimar an.

Schwerpunkt der aktuellen Forschungsarbeiten ist die interaktive Visualisierung virtueller Welten. Die visuelle Kommunikation mit dem Rechner spielt in fast allen Anwendungen der Informatik eine wachsende Rolle. Die selbst im schnelllebigen Computerbereich überproportional rasante Fortentwicklung von Grafikhardware macht es mittlerweile möglich, auch komplexe virtuelle Modelle interaktiv zu visualisieren und damit für den Benutzer greifbar zu machen.

Der Forschungsschwerpunkt der Professur wird daher die Verbesserung solcher grafischer Darstellungsmethoden in Bezug auf Qualität, Aussagekraft und Interaktivität sein. Dabei ist mittelfristig an die Einrichtung eines Labors zur Erforschung von Methoden der virtuellen Realität (VR) gedacht, um die enormen neuen Möglichkeiten für neue Anwendungsfelder nutzbar zu machen.

Prof. Dr. Teich



**Jürgen Teich** (Jahrgang 1964) ist seit Januar 2003 Inhaber des neu gegründeten Lehrstuhls für Hard-

ware-Software-Co-Design (Informatik 12).

Jürgen Teich studierte Elektrotechnik in Kaiserslautern, wo er 1989 sein Diplom ablegte. Von 1989 bis 1993 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 124 "VLSI und Parallelität" der DFG und promovierte als solcher 1993 an der Technischen Fakultät der Universität des Saarlandes. Von 1994 bis 1995 erfolgte ein Forschungsaufenthalt an der University of California in Berkeley als Postdoktorand der DFG. Danach folgte eine Tätigkeit als Oberassistent am Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze der ETH Zürich sowie ab 1996 nach abgeschlossener Habilitation als Privatdozent. Von 1998 bis 2002 leitete er als C 4-Professor das Gebiet Datentechnik im Fachbereich Elektrotechnik der Universität Paderborn, wo er in zwei Sonderforschungsbereichen mitarbeiten konnte.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Teich umfassen alle Aspekte des systematischen Entwurfs (CAD) eingebetteter Systeme, die Architektur und Programmierung neuartiger Rechnerstrukturen, Evolutionäre Optimierungsmethoden sowie die Simulation und Prototypisierung von Spezialprozessoren (ASIPs).

Seit 2003 ist Prof. Teich Sprecher des von ihm initiierten Schwerpunktprogramms "Rekonfigurierbare Rechensysteme" der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Prof. Dr. Weigel



**Robert Weigel** (Jahrgang 1956) ist seit Juli 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik

(Nachfolge Prof. Dr. Dieter Seitzer).

Robert Weigel studierte Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU München und wurde dort 1989 mit einer Arbeit im Bereich Integrierte Optik promoviert und 1992 mit einer Arbeit über Akustische Oberflächenwellentechnik habilitiert. Von 1982 bis 1996 war er an der TU München zuletzt als Privatdozent für Hochfrequenzschaltungen und -systeme tätig. Eine Gastprofessur für SAW-Technik führte ihn an die TU Wien. 1996 lehnte er einen Ruf der Universität Magdeburg ab und nahm einen Ruf an die Universität Linz als Institutsvorstand und Ordentlicher Universitätsprofessor für Nachrichtentechnik/Informationstechnik an. Von 1999 bis 2002 war er wissenschaftlicher Koordinator des Bereichs SENSOCOM der Linzer LCM Kompetenzzentrum für Mechatronik GmbH. 2000 wurde er zum Professor des Chinesisch-Deutschen Hochschulkollegs der Tongji-Universität Shanghai ernannt. 2002 erhielt er den Ruf auf die Leitung (C4) des Instituts für Kommunikation und Navigation des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen, den er nicht annahm.

Prof. Dr. Weigels wissenschaftlicher Schwerpunkt in Forschung und Lehre liegt im Bereich der hardware-orientierten Elektronik und des zugehörigen Concept Engineerings. Er befasst sich mit Entwurf, Aufbau und Messtechnik von Schaltungen und Systemen der Informationselektronik, der Automobilelektronik, der Mikrosystemtechnik und der Mechatronik.

Prof. Dr. Köller



**Olaf Köller** (Jahrgang 1963) ist seit September 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Psychologie (Pädagogische Psychologie),

Nachfolge Prof. Dr. Dann.

Olaf Köller studierte Psychologie an der Universität Kiel, wo er 1991 sein Diplom ablegte und 1997 promovierte. Von 1991 bis 1996 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel. 1996 folgte der Wechsel an das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin, wo er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter war und ab 2001 Forschungsgruppenleiter. Mit einer Arbeit über die motivationalen und kognitiven Konsequenzen von schulischen Leistungsgruppierungen hat er sich 2001 an der Universität Potsdam habilitiert.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen in der Schulleffizienzforschung, der Rolle von Motivation in Lehr-Lernprozessen und der Bewältigung des Übergangs von der Schule in die berufliche Erstausbildung oder das Studium. Aktuell werden am Lehrstuhl von Prof. Köller zwei große Längsschnittstudien in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung durchgeführt, die mehr Klarheit über die Rolle von schulisch erworbenen Kompetenzen für erfolgreiche Berufskarrieren ergeben sollen.

Weiterhin ist Prof. Köller in die wissenschaftliche Begleitung von schulischen Vergleichsarbeiten in Bayern eingebunden. Bei diesen Arbeiten geht es u.a. um die Feststellung schulischen Wissens in Deutsch und Mathematik in der Grundschule und Sekundarstufe I.

Prof. Dr. Pfeiffer



**Wolfgang Pfeiffer** (Jahrgang 1956) ist seit Oktober 2002 Professor für Musikpädagogik.

Wolfgang Pfeiffer studierte Musikpädagogik und Violoncello an der Hochschule für Musik in München, Psychologie (Diplom) an den Universitäten Regensburg und München. Von 1985 bis 2001 unterrichtete er Musik am Gymnasium Röthenbach/Pegnitz und war Staatlicher Schulpsychologe für den Bereich Nürnberger Land, seit 1997 Seminarlehrer für pädagogische Psychologie am Leibniz-Gymnasium Altdorf. 1993 promovierte er an der Universität Erlangen-Nürnberg über die Biografie und Lebenswelt von Musiklehrern. An der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen war er als Referent für Musik und Psychologie tätig, als Supervisor arbeitete er mit verschiedenen Lehrergruppen und moderierte Schulentwicklungsprozesse.

Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf der Funktion der Musik im System Schule. Ausgehend von Studien zur Biografie und Lebenswelt von Musiklehrern über Forschungen zum Selbstkonzept von Musikern bis hin zur pädagogischen und psychologischen Auseinandersetzung mit der musikalischen Lebenswelt. Im künstlerischen Bereich liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit am Musiktheater wobei er durch Schulaufführungen mit über 100 Mitwirkenden und 2002 durch die erste universitäre Musicalproduktion "Linie 1" auf sich aufmerksam machte. Durch neue Wege der Inszenierung der Musikdarbietung ("Musik-Nacht") schafft er Begegnung und Auseinandersetzung mit Musik von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert, wobei Literatur und Kunst mit einbezogen werden.